

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Preis: Monatl. d. Post 1.20 einchl. 10 J. Besörd.-Geb., zw. 60 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. 1.10 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt a. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 245

Altensteig, Mittwoch, den 19. Oktober 1938

61. Jahrgang

### Weitere Zwischenfälle in Palästina

#### Maßnahmen des britischen Oberkommissars für die Sicherheit

Jerusalem, 19. Okt. Amtlich wurde hier bekanntgegeben, daß der britische Oberkommissar den Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Palästina bevollmächtigt hat, militärische Bezirkskommandanten in Palästina zu ernennen. Diese sollen die Aufgabe haben, die erforderlichen Maßnahmen für die Verteidigung und die Sicherheit im Lande zu ergreifen. Die bisherigen militärischen Aufgaben der Bezirkskommissare werden von den militärischen Bezirkskommandanten übernommen. Die Bezirkskommissare bleiben weiterhin die politischen Berater der ihnen zugeteilten Kommandanten; weiterhin bleibt die Verantwortung für rein zivile Angelegenheiten in ihren Händen.

Am Dienstag haben sich weitere Zwischenfälle in Palästina ereignet. So wurde in Jaffa in ein arabisches Haus eine Bombe geschleudert, durch die der Besitzer des Hauses getötet und weitere zwei Personen schwer verletzt wurden. Anschließend kam es zu einer Schießerei zwischen Arabern und Juden, wobei ein Araber verwundet wurde. Im Bezirk Tel Aviv wurde ein jüdischer Omnibus beschossen; zwei der Insassen trugen Verletzungen davon. Vier Verletzte hatte eine Schießerei auf der

Straße Jerusalem—Jericho zur Folge, wo eine von Juden geführte Lastwagenkolonne unter Feuer genommen wurde.

#### Flugzeuge freisen drohend über Jerusalem

##### Ausgehörtbot weiter ausgedehnt — Bomben und blaue Bohnen

Jerusalem, 19. Okt. Jerusalem, besonders das Altstadtgebiet, ist weiterhin Mittelpunkt militärischer Operationen. Auch über den Neustadtbezirk nördlich und westlich der Altstadtmauer ist ein Ausgehörtbot für Tag und Nacht verhängt worden. Trotz dieser drakonischen Maßnahmen ist das Militär aus der Altstadt beschossen worden. Daraus hielten die Truppen verschiedene Punkte um das Altstadtgebiet befehl. Flugzeuge freisen ständig in niedriger Höhe über der Stadt, besonders über der Umgebung des Altstadtgebietes. Im Medianviertel kam es wieder zu einer Bombenexplosion.

Im Gefängnislager bei Etchil sind neun Gefangene ausgedrohen, die bisher noch nicht gefaßt werden konnten. Zahlreiche Geschäfte in Jerusalem haben in Anbetracht der gespannten Lage geschlossen.

### Aufbauarbeit mit allen Kräften

#### Stürmischer Jubel im befreiten Sudetenland

Karlsbad, 18. Okt. Der zweite Tag der Dienstreise des Reichsinnenministers führte von Marienbad über Plan, St. Tepl nach Karlsbad, von wo ein Absteiger nach Schmiedeberg im Erzgebirge gemacht wurde.

Den ersten größten Aufenthalt gab es im St. Tepl, dem bereits im Jahre 1193 gegründeten Kloster, von wo aus die deutsche Besiedlung des größten Teiles des Sudetenlandes ihren Anfang nahm. Der Minister beschäftigte mit seiner Begleitung eingehend die Kunstschätze des Stiftes, das in seiner weltberühmten Bibliothek erlesene Kostbarkeiten, vor allem Handschriften aus der Karolinischen Zeit und die erste deutschgeschriebene Bibel besitzt.

In Karlsbad, dem Zielort des zweiten Tages, waren Tausende zusammengeströmt, die nach dem Führer und dem Generalfeldmarschall Göring nun den Mann sehen wollten, der den verwaltungsmäßigen Aufbau des neugewonnenen Gebietes in die Wege leiten wird.

Dr. Frick betonte in seiner Rede, daß im alten Reich auch 15 Jahre der Versäulter Knechtschaft das Volk bis an den Rand des Abgrundes gebracht hätten, bis Adolf Hitler, der Einzige aller Deutschen, 1933 diese Fesseln zerbrach und das Volk zu einem geschlossenen Block zusammenschloß. Diese Volksgemeinschaft, so sagte Dr. Frick weiter, war die Grundlage des Schaffens im nationalsozialistischen Deutschland, das unter dem Führer und einer einheitlichen Weltanschauung einen einzigartigen Aufstieg erlebte.

Dann kam Dr. Frick auf die nun beginnende Aufbauarbeit im Sudetenlande zu sprechen und unterstrich nochmals, daß es mit allen Kräften gelte, einen neuen Wohlstand in diesen Gebieten zu schaffen und das Volk Teil haben zu lassen an dem Schaffen des Großdeutschen Reiches.

„Deswegen bin ich selbst gekommen“, so sagte der Minister schließlich, „um hier eine Verwaltung durchzuführen, die der Größe und Schwere der Aufgabe gewachsen ist und die zum Segen dieses Volkes gelöst werden muß.“

Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die erhebende Kundgebung. — Nach der Kundgebung in Karlsbad fand dann die Fahrt nach Schmiedeberg im Erzgebirge statt, wo ein Fabrikbetrieb beichtigt wurde.

#### Ein Gespräch mit Reichsinnenminister Dr. Frick

Karlsbad, 18. Okt. Der Sonderberichterstatter des DFB hatte eine Unterredung mit dem Minister, in der Dr. Frick ins

#### Japaner erobern Sangshin

Sotia, 18. Okt. An der Südfont wurde der bedeutende chinesische Stützpunkt Sangshin, nördlich von Sianning an der Kantau-Kanton-Bahn, am Dienstag früh von den Japanern eingenommen.

Der japanische Heeresbericht von der Südchina-Front erwähnt Einzelheiten von der Vernichtung der chinesischen 161. Division, die sich mit 3000 Freiwilligen auf dem Südufer des Ostflusses befand. Durch den schnellen Vormarsch der Japaner hatten die Chinesen jede Aussicht auf ein Entkommen verloren. Die Japaner brachten ihnen eine vernichtende Niederlage bei und rieben die Truppe vollständig auf. Der Frontbericht macht dann Angaben über die Verluste der Chinesen bei ihrem Rückzug aus Weishan. Gefallen seien 1800 Mann und 400 Mann gerieten in japanische Gefangenschaft. Unter der Beute der Japaner befinden sich: 150 Lastkraftwagen, 4 Gebirgsgechütze, 8 Schnellfeuergechütze, 4 Panzertürme, 3 Infanteriegechütze, 3 schwere Maschinengewehre, 12 leichte Maschinengewehre, 1500 Gewehre und große Mengen Benzin.

### Verabschiedung des Botschafters Togo

#### beim Führer auf dem Oberalzberg

Berchtesgaden, 18. Okt. Der Führer und Reichkanzler empfing am Dienstag auf dem Berghof den von seinem Berliner Posten scheidenden kaiserlich japanischen Botschafter Togo zur Verabschiedung. Bei dieser Gelegenheit überreichte Botschafter Togo dem Führer als persönliches Geschenk des Kaisers von Japan einen mit kunstvollen Lackmalereien gezierten Tisch (Kwantaku) mit Räuchergefäßen (Koro und Kabako). Der Botschafter betonte, daß diese Gabe ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und dem Deutschen Reich darstelle.

Der Führer und Reichkanzler nahm das Ehrengeschenk mit Worten des herzlichsten Dankes und mit dem Ausdruck seiner besten Wünsche für das Wohlergehen des Kaisers und des japanischen Volkes entgegen. Als Abschiedsgeschenk übergab der Führer dem scheidenden Botschafter Togo sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

### Abschiedsbefuch des französischen Botschafters

#### beim Führer

Berchtesgaden, 18. Okt. Der Führer und Reichkanzler empfing am Dienstag im Berghof auf dem Oberalzberg in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Besuch des bisherigen französischen Botschafters in Berlin, François Poncet, aus Anlaß seines Abschiedsbefuches. Der Führer drückte dem scheidenden Botschafter in Worten aufrichtiger Würdigung seinen Dank aus für dessen loyale Bemühungen zur Herbeiführung einer Besserung der deutsch-französischen Beziehungen und damit zur Sicherung des Friedens.

### Deutsch-polnisches Warenkreditabkommen

#### Zusätzliche Lieferungen für 120 Millionen Zloty

Berlin, 18. Okt. Vertreter der deutschen und der polnischen Regierung haben in Berlin ein Warenkreditabkommen unterzeichnet, nach dem Polen außerhalb des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages bei der deutschen Industrie Bestellungen zur Durchführung polnischer Investitionsanlagen vergeben wird. In Aussicht genommen ist ein Betrag von 120 Millionen Zloty. Die Lieferungen sollen insbesondere Anlagen und Einrichtungen von Fabriken, Maschinen, Apparate und Werkzeuge umfassen. Der Mindestwert einer jeden Lieferung soll 100 000 Zloty betragen. Die Bestellfrist für die Lieferungen ist auf zweieinhalb Jahre bemessen. Die Bestellungen erfolgen auf Kreditgrundlage. Die deutschen Warenforderungen werden durch die polnische staatliche Wirtschaftsbank Gospodartwa Krajowego garantiert. Die Abdeckung des Warenkredits und die Zahlung der Zinsen erfolgt durch Lieferung polnischer Waren, und zwar von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Außerdem wird von polnischer Seite eine Anzahlung in Form von Holz- und Getreidelieferungen geleistet, die mit den späteren deutschen Warenlieferungen verrechnet wird.

Die Lieferungen und die Verrechnungen erfolgen außerhalb des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages und des deutsch-polnischen Verrechnungsabkommens.

### Tagesbefehl an die Luftwaffe

#### Generalfeldmarschall Göring dankt den Soldaten

Berlin, 18. Okt. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat nach Abschluß des Einmarsches der deutschen Truppen in Sudetendeutschland folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erlassen:

Kameraden! Zum zweitenmal in diesem Jahre hat unser Volk einen Zeitabschnitt gewaltigen geschichtlichen Ausmaßes erlebt. Nach der Ostmark ist nun Sudetendeutschland nach jahrzehntelangem Kampf ins Großdeutsche Reich heimgekehrt.

Der Kampf wurde gewonnen, als unser Führer seine und des ganzen deutschen Volkes Kraft auf der Seite des Rechts einsetzte, und er wurde friedlich gewonnen. Garant für die Erhaltung des Friedens in den entscheidenden Tagen war aber die starke deutsche Wehrmacht.

Als Oberbefehlshaber der Luftwaffe sage ich meiner Fliegertruppe, Flaktruppe und der Luftnachrichtentruppe Dank für die in den letzten Monaten geleistete Arbeit zur Sicherung unseres Reiches und Anerkennung für ihren Einsatz und ihr nordübliche Haltung bei dem Einmarsch in die befreiten Sudetenlande. Dieser Dank und diese Anerkennung gilt aber auch allen denen, die im stillen Pflichterfüllung auf scheinbar unbeachteten Posten ihren Teil zur Hebung der Einsatzbereitschaft der Luftwaffe und zur Sicherung des deutschen Lebensraumes beigetragen haben.

Unser Volk, unsere sudetendeutschen Brüder, aber auch unsere Gegner haben die imponierende Stärke unserer stolzen Luftwaffe gesehen. Für unser Volk ein Gefühl stolzen Selbstbewußtseins, für die Umwelt ein Gefühl achtunggebietender Ueberlegenheit.

Unsere Friedensarbeit dient weiter zur Vervollkommnung dies-

er Waffe, die, getreu unserem Führer, Volk und Reich gegen jeden Gegner schützen wird.

Unser Führer und Oberster Befehlshaber, Adolf Hitler: Siegesheil!

### British Legion nach Deutschland eingeladen

#### Vom 29. Okt. bis 7. Nov. Gäste der deutschen Frontsoldaten

Berlin, 18. Okt. Der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, Herzog von Coburg, hat ein Telegramm an die British Legion gerichtet und die Angehörigen der Legion zu einem Besuch in Deutschland eingeladen. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen der 5 Millionen deutscher Frontkämpfer lade ich unsere Kameraden der British Legion, die sich in ritterlicher Haltung der gerechten Sache des Friedens in schweren Tagen zur Verfügung stellten, zu einem Besuch nach Deutschland ein. Ich würde es begrüßen, wenn die Kameraden in der Zeit vom 29. 10. Abfahrt London bis zum 7. 11. Ankunft London Gäste der deutschen Frontsoldaten sein würden.“

### Aus Polizeidirektionen werden Polizeiamter

Nach einem Erlass des württ. Innenministers an die ihm nachgeordneten Behörden sind die Polizeidirektionen Eßlingen, Tübingen und Reutlingen im Reichshaushalt der Polizei des Landes Württemberg für das Rechnungsjahr 1938 in Polizeiamter umgewandelt worden. Die genannten Ämter haben die Bezeichnung „Polizeiamt“ mit sofortiger Wirkung zu führen.



# Überraschende Reise des polnischen Außenministers nach Rumänien

### Begegnung mit König Carol — Polens Bestreben gelte der Stabilisierung der Verhältnisse im Donauraum

Warschau, 18. Okt. Der polnische Außenminister hat Dienstagmittag um 6 Uhr Warschau verlassen, um sich nach Rumänien zu einer Begegnung mit dem rumänischen König in Gala zu begeben.

In den politischen Kreisen Warschaws mißt man dieser überraschenden Reise besondere Bedeutung bei. Man erklärt, daß die Reise das polnische Interesse für den Donauraum und für die Verhältnisse südlich der Karpathen zum Ausdruck bringt. Dieses Interesse Polens ergebe sich aus seiner geographischen Lage und aus seinen geschichtlichen Erfahrungen. Polen sei um eine endgültige Stabilisierung der Verhältnisse im Donauraum, und zwar auf friedlichem Wege durch die völlige Beseitigung der bestehenden Krisenzustände bemüht.

Polens Beziehungen zu den Staaten dieses Raumes seien bekannt; mit Rumänien unterhalte es zum Beispiel gütliche Beziehungen. Polen wahre die Lebensrechte des tschechischen und des slowakischen Volkes wohlwollend und positiv. Es erkenne das Recht der Völker auf ihre Selbständigkeit, Unab-

hängigkeit und ihre Entwicklung in den ihnen entsprechenden Grenzen an. Polens Beziehungen zu Ungarn seien traditionell unverändert freundschaftlich. Man könne keine Stabilisierung des Donauraumes finden ohne vollständige Befriedigung der ungarischen Forderungen. Es sei ein Unglück der Tschechoslowakei Benedek gewesen, daß dieser Staat den Bestrebungen der ihn bewohnenden Völker nicht gerecht wurde, sondern ein Instrument verschiedener fremder politischer Einflüsse war.

Man höre heute auch Stimmen, die eine Regelung der Verhältnisse im Donauraum auf rein politischer Grundlage zu erreichen wünschen. Man spreche in diesem Zusammenhang von Bollwerken, die gegen einen dritten Staat errichtet werden sollen. Die Ziele der polnischen Politik schloßen derartige Tendenzen aus. Die polnische Politik strebe nach einer gesunden und dauernden Ordnung der Verhältnisse dieses Gebietes. Seine Probleme könnten aber ohne die Beteiligung Polens nicht gelöst werden.

# Reichsminister Ruß sprach in Troppau

### Die Feierstunde der sudetendeutschen Schulen

Troppau, 18. Okt. Im Verlauf der Feierstunde der sudetendeutschen Schulen auf dem Marktplatz in Troppau gelobte der Beauftragte für das Schulwesen im Sudetenland, Dr. Eichholz, im Namen der sudetendeutschen Lehrerschaft, alles zu tun, um die Jugend so zu erziehen, daß sie ein würdiger Bestandteil des gesamten deutschen Volkes werde.

Anschließend sprach Reichsminister Ruß, der nach Begrüßungsworten an die Jungen und Mädchen und das ganze deutsche Volk des Sudetenlandes zunächst einen kurzen Rückblick über die letzten 20 Jahre gab. Überall seien Städte vom Deutschen Reich abgeschnitten worden im Namen des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Aber schon in der Stunde von Versailles hätten dreieinhalb Millionen Deutsche im Sudetenland die Hände gefesselt und verlangt, zu Deutschland zu kommen. Trotzdem habe sich in der Welt das Gerücht vollzogen, und ganz unmerklich habe sich an die Stelle der Politik von Versailles das heilige Naturrecht der Menschen gesetzt.

„Ihr händet nicht hier, und ich händet nicht vor euch, meine deutschen Jungen und Mädchen“, so rief der Minister aus, „wenn nicht in euch der Wille des Blutes ungebrochen trotz Versailles lebendig wäre. Und wenn es in dieser Stunde etwas gibt, was für alle Zeiten einen Fingerzeig Gottes bedeuten soll, dann ist es dieses Bild: 20 Jahre haben sie sich Mühe gegeben, euch in den Schulen ein Bild beizubringen, das den Herren von Versailles gepaßt hat, aber all die Mühe war vergebens. Wenn wir aus Licht kommen auf deutschem Boden, aus deutschem Blut, dann ist unsere Bestimmung von Gott besiegelt, dann sind wir Deutsche und nichts weiter!“

Nichts anderes als diesen Gedanken habe ein Mann im Deutschen Reich gepredigt mit den Worten: „Deutschland erwache!“ Er habe gesagt: Ihr möget im Leben dieses oder jenes werden, von Gott bestimmt seid ihr von Natur zu dem Schicksal, das das eine Wort umfaßt: Deutschland.

„Euch aber, deutsche Lehrer und Erzieher“, so fuhr der Minister fort, „nenne ich ein Wort, das der Führer auf dem Oberkühberg 1933 gesprochen hat. Die größten Revolutionen der Weltgeschichte sind gescheitert, weil ihre Führer nicht erkannten, daß die Erziehung die Schicksalsfrage aller Revolutionen ist. Das eine muß uns klar sein: Es werden deutsche Kinder geboren, aber deutsche Männer und Frauen werden erzogen. Ihr müßt die Jugend so erziehen und formen, daß das deutsche Bewußtsein niemals mehr verloren geht. Dem Glück keine Feierstunden, aber der Zukunft die Arbeitsstunden.“

„Nun geht an die Arbeit“, so schloß Reichsminister Ruß, zu den Kindern gewandt, seine mit stürmischem Jubel aufgenommene Rede, „nicht als Schulkinder, sondern als die, die nach uns die Fahne tragen.“

## Am Tage vor der Befreiung erschossen

Böhmisches-Weipa, 18. Okt. Wie erst jetzt bekannt wird, ist der bekannte und beliebte Arzt Dr. Jbaris aus Hirschberg am See, ein verdienter Amtswalter der SDP, am letzten Tage vor der Befreiung des Städtchens von einem tschechischen Bothen durch einen Schuß in die Brust getötet worden. Dr. Jbaris befand sich auf der Rückkehr von einer Autofahrt von Weipa nach dem besetzten Hirschberg. Der Bothen war von einem hinter dem sudetendeutschen Arzt fahrenden Militärfahrzeug durch Lichtsignale verständigt worden.

Weiter wird bekannt, daß der am 2. Oktober bei Habstein von tschechischen Soldaten schwer verletzte Zeichner August Hofmann im Böhmisches-Weipaer Krankenhaus gestorben ist. Der Wirt des Hotels Petela in Hirschberg, der von tschechischen Truppen verschleppt worden ist, ist noch immer nicht in seine Heimatstadt zurückgekehrt.

## Noch ein Opfer der Tschechen

Reichenberg, 18. Okt. Noch jetzt werden zahlreiche sudetendeutsche Vermißte, die vor tschechischen Gewalttätigkeiten geflohen waren oder festgenommen und zu Schanzarbeiten gezwungen worden waren.

Wie der „Reichenberger Tagesbote“ am Montag meldet, wurde am Sonntag im Berggebiete unweit von Neumiese der sudetendeutsche Prediger, der einzige Sohn einer 74jährigen Witwe, tot aufgefunden. Prediger war am 24. September zu Erdarbeiten der Militärverwaltung kommandiert worden. Der Tote hing an einem mit Ästen von oben bis unten bewachsenen Fichtenstamm, wie angelehnt etwa 50 Zentimeter über dem Boden. Unterhalb des rechten Auges konnte eine Verwundung festgestellt werden, desgleichen wurden Blutspuren an der rechten Hand festgestellt. Nach dem Befund ist darauf zu schließen, daß der Tote das Opfer tschechischer Gewalttätigkeiten geworden ist.

## Ungarische Mahnung an Prag

Budapest, 18. Okt. Der offiziöse „Pester Lloyd“ schreibt: Man werde in München den europäischen Frieden nicht darum erkauft haben, um ihn binnen Monatsfrist infolge der Kurzsichtigkeit

und Hartnäckigkeit Prag an einer anderen Front einem weniger mächtigen Gegner gegenüber zu gefährden. Die tschechoslowakische Regierung muß sich dazu entschließen, Ungarn in kürzester Zeit in Form einer präzisen und ehrlich ausgearbeiteten Note solche Vorschläge zu unterbreiten, die zu weiteren auf diplomatischem Wege zu verfolgenden Verhandlungen als geeignete Grundlage dienen sollen. Natürlich dürfen sich auch diese Verhandlungen nicht in die Länge ziehen und Prag muß sich, so schreibt das Blatt, vom Aktionstempo unieres Zeitalters inspirieren lassen. Sollte binnen der nächsten Stunden die erwartete Kluge Geste Prags nicht erfolgen, dann lehnt Ungarn jede Verantwortung für die Folgen eines solchen Mangels an politischer Vernunft und an Verständigungswillen ab.

## Der Aufbau der Karpatho-Ukraine

### Die Pläne der neuen Regierung — Grenzregulierung mit Ungarn

Prag, 18. Okt. Der karpatho-ukrainische Minister Kevay gewährte einem Vertreter des DFB eine Unterredung, in der er davon ausging, daß der gleiche Rechtszustand, den sich die Slowakei erkämpft habe, auch für die Ukraine gelte, und daß dieser Zustand bei den Verhandlungen in Prag auch anerkannt worden sei. Die Karpatho-Ukraine sei ein Teil des föderativen Staates geworden. Nach Festlegung der Grenzen würden die einzelnen Völker ihre Regierungen bilden und auch der Umbau der Befassung werde dann endgültig erfolgen. „Wir hoffen“, sagte Minister Kevay, „daß es keine grundsätzlichen Interessengegenstände zwischen der karpatho-ukrainischen Regierung und der Prager Zentralregierung geben wird.“

Eine der wichtigsten Fragen, die in nächster Zeit zu lösen seien, sei die Grenzregulierung mit dem Königreich Ungarn. „Es müssen Wege gefunden werden“, so erklärte Minister Kevay ausdrücklich, „die ein Einverständnis herbeiführen, durch das sowohl die Interessen des karpatho-ukrainischen Landes, als auch die Interessen des Königreichs Ungarn in den grundsätzlichen Umrißen gewahrt bleiben.“

## Das Ende des Rechtshändlerturns

### Die Ausschaltung des Judentums aus der deutschen Anwaltschaft

Nach dem Erlass der Verordnung vom 25. Juli 1938, die die Säuberung der Anwaltschaft vom jüdischen Element brachte und diesem verbot, über den 1. Oktober 1938 hinaus Kranke zu behandeln, die nicht ebenfalls Angehörige der jüdischen Rasse sind, hat nunmehr die Reichsregierung einen weiteren entscheidenden Schritt der Trennung vom Judentum getan. In einer fünften Verordnung zum Reichsbürgergesetz wurde bestimmt, daß — im Reich bis 30. November 1938 — alle Juden aus der Anwaltschaft auszuschließen hätten. Um die rechtliche Beratung und Vertretung von Juden, insbesondere in den Fällen, in denen eine rechtliche Vertretung gesetzlich vorgeschrieben ist, sicherzustellen, sieht die Verordnung vor, daß in beschränkter Zahl jüdische Konjulenten zugelassen werden, die nur für jüdische Auftraggeber tätig werden dürfen.

Als der Nationalsozialismus die Macht im Deutschen Reich übernahm, fand er rund 19 500 Rechtsanwälte vor, von denen mindestens 4 500 Juden waren. Ein Viertel aller Rechtsanwälte und Notare waren also Angehörige einer fremden, dem deutschen Volke feindlich gesinnten Rasse. Dieses aus Juden bestehende Viertel der Anwaltschaft hatte es verstanden, sich der einflussreichsten Stellen ihrer jüdischen Organisationen zu bemächtigen und damit die gesamte Anwaltschaft zu beherrschen. Sie waren es, die eine Berufsauffassung prägten, die deutlich die Wesensmerkmale ihrer Rasse trug. Ueber die Anwaltschaft beherrschten sie den parlamentarischen Staat und damit das politische Leben. Mit Hilfe des juristischen Zeitschriftenwesens, das sie ebenfalls zu einer Domäne ihres Geistes zu machen verstanden hatten, sorgten sie geschäftig für die Verbreitung ihrer „Rechtsauffassung“, beherrschten die Kommentare zur Rechtsanwaltsordnung und Rechtsanwaltsgebührenordnung. Sie füllten den Begriff der anwaltschaftlichen Tätigkeit so um, daß der Träger dieses Berufes immer mehr an Ansehen verlor.

Der Reichsführer des NS-Rechtswahrerbundes, Reichsleiter Dr. Frank, hatte auf der Sondertagung des Reichsrechtsamts der NSDAP anlässlich des letzten Parteitages in diesem Zusammenhang erklärt, daß es allein den Juden zuzuschreiben gewesen sei, wenn das Ansehen des deutschen Rechtslebens im letzten Jahrhundert in der Weise, in der es der Fall war, herabgewürdigt wurde. Jüdische Anwälte seien es gewesen, die einerseits aus den Gerichten Wörtern ihres Rechtshändlerturns gemacht, andererseits aber beansprucht hätten, als Organe der Rechtspflege zu gelten.

## Hegkampagne zusammengebrochen

### Nationalspanische Luftangriffe gelten militärischen Zielen

London, 18. Okt. Die bolschewistische und bolschewistenfreundliche Presse benutzt bekanntlich für ihre Hege gegen General Franco besonders gern das Argument, daß die nationalspanische Luftwaffe absichtlich zivile Anlagen bombardiere, um Blutbäder unter der Bevölkerung anzurichten. Um dies zu „beweisen“, haben sich die Nachrichten in Barcelona großsprecherisch bereit erklärt, eine englische Kommission an Ort und Stelle die Wirkung nationalspanischer Bombardements untersuchen zu lassen. Der im folgenden veröffentlichte, in London gedruckte Bericht einer englischen Untersuchungskommission erweist jedoch das genaue Gegenteil.

„Eine Einladung, den Umfang der Bombardements festzustellen, deren Ziel diese Stadt (Alicante) war, ging der Kommission am 17. August 1938 zu. Die Kommission verließ Toulouse am 18. August um 8.30 Uhr morgens in Richtung Barcelona. Die Untersuchung der Luftangriffe wurde in Alicante am 19. und 20. August 1938 durchgeführt. In Barcelona hat die Kommission die dortigen Behörden, deutlicher zu erklären, welche Luftangriffe sie untersucht haben wollten. Sie erwiderten, sie wünschten, daß die Kommission die Frage der Luftangriffe auf Alicante insgesamt prüfe, da ihrer Meinung nach hier der Beweis für ungerechtfertigte Grausamkeit vorliege. Nach der Ankunft in Alicante wurden die Einzelheiten von 46 Luftangriffen untersucht. Bezüglich der 46 untersuchten Angriffe kann die Kommission nichts anderes feststellen, als daß wenigstens 41 davon klar das Ziel hatten, das Hafengebiet oder die Eisenbahnstationen zu treffen.“ Damit ist von der englischen Kommission ausdrücklich festgestellt, daß die Luftangriffe der Nationalen militärische Ziele haben, eine Erklärung, die um so schwerer wiegt, als sie nach einer Untersuchung erfolgte, die von den Nachrichten in Barcelona zum Beweis des Gegenteils inszeniert worden war.

## Rüstungsfeldzug der englischen Presse

London, 18. Okt. Die englische Presse setzt in jeltener Einmütigkeit ihren Kampf für eine Verstärkung und Beschleunigung der Aufrüstung fort.

Auch die „Times“ befaßt sich am Dienstag noch einmal mit dieser Frage. Das Blatt spricht sich lebhaft für eine weitere Aufrüstung Englands aus und hebt mit Nachdruck hervor, daß es „nur eine Ebenbürtigkeit der bewaffneten Stärke gebe“. Die britische Regierung solle entschlossen zur Tat schreiten. Nichts würde das Vertrauen der öffentlichen Meinung in England schneller untergraben, als wenn man jetzt Zeit verlieren würde. Sollte es finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten für die Aufrüstung geben, deren England aber leicht Herr werden könne, dann seien das lediglich gute Gründe, um sich um eine Beschränkung des Rüstungswettlaufes zu bemühen. Diese Schwierigkeiten dürften aber kein Vorwand dafür sein, daß man von vornherein das Rennen aufgäbe, sondern man müsse jetzt die volle Parität in den Verhandlungen herstellen. Dies sei das „einzige und primäre Ziel der britischen Aufrüstung“.

## de Valera über die irische Frage

### Vertliche Autonomie für Ulster

London, 18. Okt. Ministerpräsident de Valera erklärte am Montag einem Vertreter des „Evening Standard“ zur Frage der Vereinigung Nord- und Südirlands, er habe den Gedanken einer Volksabstimmung aufgegeben, durch die Südirland mehr Gebiet bekommen, die aber die Trennung Nordirlands und Südirlands verewigen würde. England müsse Nordirland veranlassen, sich einem allirischen Parlament anzuschließen.

Einen solchen Zustand konnte das von der NSDAP getragene Dritte Reich nicht dulden. Durch das Gesetz über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 7. April 1933 wurde der erste Schritt zur Reinigung der Anwaltschaft getan. Nur diejenigen Juden, die Frontkämpfer waren oder bereits vor dem 1. August 1914 ihre Zulassung als Rechtsanwält erhalten hatten, durften ihre Praxis fortführen. Während 1500 jüdische Rechtsanwält auf Grund dieses Gesetzes ausschieden, blieben weiterhin noch 2900 Juden in den Gerichtssälen.

Da infolge des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, das füngemäß auf die Anwaltschaft Anwendung fand, kein Zugang von Juden zu diesem freien Rechtswahrerberuf mehr erfolgen konnte, sank die Zahl der jüdischen Anwält durch natürlichen Abgang oder freiwilliges Ausscheiden. Immerhin waren am 1. Januar 1936 aber von 18 800 Rechtsanwält noch 2532 Angehörige der jüdischen Rasse, zwei Jahre später von 17 360 immer noch 1753 oder 10 v. H.

Die Tatsache, daß auch 1938 noch jeder zehnte Rechtsanwalt ein Jude war, war ein unmöglicher Zustand, dem nur durch ein neues Gesetz abgeholfen werden konnte. Allen zum 30. November ausscheidenden jüdischen Rechtsanwält ist die Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten entsprechend dem Gesetz zur Behinderung von Mißbräuchen auf dem Gebiete der Rechtsberatung untersagt. Um nun, wie eingangs erwähnt, die Juden nicht eines Rechtsschutzes entbehren zu lassen — deutschen Rechtsanwält ist es seitens ihrer ständischen Organisation, des NS-Rechtswahrerbundes, verboten, Juden vor Gericht zu vertreten —, wurde die Einrichtung des jüdischen Konjulenten geschaffen. Dieser ist keinesfalls als Rechtswahrer zu betrachten, — Rechtswahrer kann nur ein Mensch deutschen Blutes sein, denn er muß das Recht gegebenenfalls auch gegenüber den Interessen der von ihm vertretenen Partei wahren —, sondern allein Vertreter der Belange der jüdischen Partei. Für diese Tätigkeit erhält der Konjulent eine Vergütung entsprechend den Bestimmungen der Verordnung. Bößig ausgeschleuderten Juden wird bei Bedürftigkeit und Würdigkeit Unterhaltzuschuß gewährt.

In echt nationalsozialistischem Geist wurde auch diese für das deutsche Rechtsleben so brennende Frage gelöst. Die deutsche Anwaltschaft ist judenrein! Wn.



Wer könne in örtlichen Angelegenheiten Autonomie haben und brauche nur Garantien für die 420 000 Mann starke nationale Minderheit in seinem Gebiet zu leisten. Wenn es bei der Grenzrennung bleibe, so würden die Aussichten einer Zusammenarbeit Deutschlands mit England in der Frage eines Krieges mit Europa sehr gering sein. Die augenblickliche Teilung Irlands sei ein gefährlicher Anachronismus, der aufhören müsse.

Die Erklärung des irischen Ministerpräsidenten de Valera hat in der Londoner Presse die größte Beachtung gefunden. Die Blätter scheinen von dem neuen Vorstoß de Valeras ziemlich überrascht zu sein, betonen jedoch fast ausnahmslos, das es nicht Sache Englands sei, sich in die weiteren Verhandlungen einzumischen, sondern daß sie Nord- und Südirland allein angingen. Man erwartet jedoch trotzdem, daß es in absehbarer Zeit zu neuen englisch-irischen Verhandlungen kommen werde.

Die nordirische Regierung verhält sich dem Vorschlag de Valeras gegenüber ablehnend. Ministerpräsident Craigavon gab noch am Montag abend eine Erklärung ab, in der er eine Vereinigung zurückwies.

### Der Tag der italienischen Polizei

Rom, 18. Okt. Mussolini hat am Dienstag vormittag anläßlich des 13. Jahrestages der italienischen Polizei eine große Parade der römischen Polizeitruppen auf dem Gelände von Villa Borghese abgenommen. Unter den Ehrengästen befanden sich Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler und seine Begleitung, darunter SS-Obergruppenführer General Daluege und SS-Gruppenführer Hendrich, sowie Abordnungen der japanischen, polnischen, nationalspanischen, jugoslawischen, ungarischen und albanischen Polizei. Die krasse Disziplin der vornehmlich militärischen Abteilungen fand allerorts größten Beifall. Am Nachmittag hat der Reichsführer SS und seine Begleitung auch den interessanten Vorführungen beigewohnt, bei denen die Polizeitruppen alljährlich Zeugnis ihres hohen Ausbildungsstandes ablegen.

### Am 3. Dezember Viehzählung

Wie alljährlich, ist für den 3. Dezember 1938 eine allgemeine Viehzählung angeordnet. Die Einzelheiten der Durchführung werden durch einen im landwirtschaftlichen Ministerialblatt veröffentlichten Kunderlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft geregelt. Danach sollen mit dieser Zählung wie bisher Ermittlungen über die nichtbeschaupflichtigen Haushaltungen von Schaf- und Ziegenzählern unter drei Monaten alt in den Monaten September, Oktober und November 1938 und über die in der gleichen Zeit geborenen Kälber verbunden werden. Die Zählung wird von den statistischen Landesämtern in dem üblichen Umfange durchgeführt.

Im Gegensatz zum letzten Jahr wird anstelle der viehbesitzenden Haushaltungen nach dem Beruf des Viehhalters und nach seiner landwirtschaftlichen Betriebsfläche (Gesamtfläche) gefragt. Bei den Rindern werden „Rassen- und Rorbücker“ statt Stöcke mit beweglichen und unbeweglichen Waden unterschieden. Außerdem wird die letztmals 1936 erfolgte Zählung der „Rindchen, davon Angorawollschafwollschaf“, wieder durchgeführt. Von der Zählung wird auch die Ostmark erfasst. Die Großstädte sollen in diesem Jahr ebenfalls zählen.

### Kolberg vor den Schulungsmännern der Partei

Eröffner, 18. Okt. Von höchster Bedeutung für die künftige Schulungsarbeit der Partei war die Rede des Reichsleiters Kolberg vor den auf der Ordensburg Crössinsee versammelten Gau- und Kreis Schulungsleitern. Er umriß in seinen Ausführungen, wie die NSDAP, meldet, das Kampffeld der geistigen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen der letzten Wochen sei die Kampffront des Gegners und zeigte die Bindungen, Beziehungen und Methoden auf, unter denen sich die geistigen Feinde des Reiches zu einer engen Gemeinschaft mit klarer anti-deutscher Zielsetzung gefunden haben. Die Treue gegenüber dem Gelehrten des Aufbruchs und gegenüber den inneren Werten der Kampfsache werde für alle Zeiten den feindlichen Widerstand des nationalsozialistischen Volkes gegen jeden Angriff von außen wie von innen sichern.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Verdiente Abfuhr.** Der Dekan von Canterbury, der ein großer Freund der spanischen Volkshelden ist, wollte sich nach den Vereinigten Staaten begeben, um persönlich Lebensmittellieferungen für Spanien zu organisieren. Wie der Dekan bekanntgab, ist ihm amerikanischerseits mitgeteilt worden, daß es für einen Engländer nicht ratsam sei, jetzt nach den Vereinigten Staaten zu kommen, um über Spanien zu sprechen.

**Frau aus dem Zug gestiegen.** Vor einigen Tagen war die 35jährige Ehefrau eines Dr. Wilhelm Schloßhardt aus Oppeln zwischen den Eisenbahnstationen Oppeln und Oberlesch aus dem fahrenden Zug gestiegen, wobei sie den Tod fand. Der Ehemann ist nunmehr von der Kriminalpolizei verhaftet worden, weil die Ermittlungen der Nordkommission ergeben haben, daß er seine Frau aus dem Zuge gestiegen hat. Schloßhardt hatte in den betreffenden Tagen mit seiner Frau und dem anderthalbjährigen Kind einen Ausflug mit der Eisenbahn unternommen. Während der Fahrt habe er seine Frau, als sich die Familie allein im Eisenbahnabteil befand, überfallen und niedergeschlagen und daraufhin in Gegenwart des Kindes aus dem mit voller Geschwindigkeit fahrenden Zug hinausgestoßen. Angesichts des erschreckenden Beweismaterials hat Schloßhardt ein Teilgeldnis abgelegt.

**Syemelle über Neugork.** Ein seit einer Woche über den Atlantik-Ländern lagerndes Hochdruckgebiet verursachte am Montag in Neugork die für diese Jahreszeit ungewöhnlich hohe Temperatur von 31 Grad Celsius. Hunderttausende von Menschen suchten am Strand Kühlung vor der außerordentlichen Wärme.

**Trauriger Tod eines Kindes.** Beim Spiel im Garten des oberirdischen Grundstücks fiel der zweijährige Volksgang Fischer in Hohen Schönhausen bei Berlin in einen Blechbehälter, in dem Regenwasser aufgefangen wird. Obwohl das Wasser in dem Behälter nur 20 Zentimeter hoch stand, konnte sich der Kleine, der mit dem Kopf nach unten lag, nicht befreien. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. Oktober 1938.

**WVW Altensteig.** Heute werden die Pfundspenden abgeholt, es wird gebeten, unsere Sammlerinnen freundlich aufzunehmen und die Gaben bereitstellen zu wollen. Die angesagte Sitzung findet erst morgen Donnerstag statt. Sprechstunde ist in diesem Winterhalbjahr jeden Donnerstagsabend von 7-8 Uhr im Rathaus, Zimmer 2.

**Vortragsabend.** Die Ortsgruppe Altensteig der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Montag, 24. Oktober, um 20.00 Uhr im „Grünen Baum“ einen Vortragsabend. Oberstleutnant Benary spricht über das Thema „Deutsche Wehrpolitik“.

**Ein alter Bekannter spricht im Rundfunk.** Dr. Bornig, der einst (vor Dr. Bader) in Altensteig als praktischer Arzt tätig war und sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, spricht heute nachmittag von 15.15-15.30 Uhr im Rundfunk über den Aufbau des Eisenerzbergwerkes in Zolthaus-Blumberg. Dr. Bornig ist der Betriebsführer dieses Wertes. Der Frankfurter Sender verbreitet die Reportage.

**Auf der Altschleifigen Eisenbahn.** Dieser Tage ereignete sich auf der Strecke Nagold-Altensteig eine recht ergötzliche Geschichte. Eine Frau wollte ein Schweinchen, das sie bei einem Nagolder Händler gekauft hatte, mit dem Zügle nach Hause bringen. Zu diesem Zwecke hatte sie es in einen Sack gesteckt und, weil sie es nicht mit in den Wagen hineinnehmen durfte, auf der Plattform untergebracht. Am Rohrdorfer Wäldchen mußte aber die gute Frau zu ihrem Schrecken feststellen, daß sich der Sack samt seinem Inhalt selbstständig gemacht hatte und unterwegs „ausgestiegen“ war. Das Zügle hatte mit ihrem Mißgeschick Erbarmen. Es wurde rasch entschlossen gebremst, und so konnte die Frau ihr kleines Vorzeiher, das in der Nähe der Weitbrecht'schen Fabrik von einer hilfsreichen Anwohnerin bereits geborgen worden war, bald wieder in ihre Arme schließen. Entgegen der Geschichte mit dem „Geißhock“ machte das Schweinchen seinem Namen alle Ehre, denn es hat durch den Sturz keinerlei Schaden erlitten. Hochbeglückt über dieses unerwartete „Schwein“, tröstete sich die Frau rasch darüber hinweg, daß das Zügle inzwischen ohne sie weitergedampft war und sie nun mit dem Sack auf dem Rücken den Heimweg fürbaj zurülegen mußte.

**Rohrdorf, 19. Oktober.** (Trendienstehrenzeichen.) Bei einem Betriebsappell der Schwarzwälder Tuchfabrik zu Gunsten des WVW wurde Veranlassung genommen, dem Appreturmeister Wilhelm Spikensberger das Trendienstehrenzeichen für 50jährige Gefolgschaftszugehörigkeit zu überreichen.

**Enzklösterle, 19. Okt.** (Enzklösterle jetzt Ortsgruppe.) Mit Wirkung vom 1. Oktober wurde der bisherige Stützpunkt der NSDAP Enzklösterle zur Ortsgruppe erhoben unter gleichzeitiger Eingliederung der bisherigen Wildbacher Zelle Spollenhaus-Konnenmühl. Die neue Ortsgruppe hatte am Sonntag ihre Volksgenossen ins Gasthaus zum „Hirsch“ zu ihrem ersten Schulungsabend eingeladen. In Abwesenheit des Ortsgruppenleiters Link begrüßte Pg. Holwegger den Redner des Abends, Kreispropagandaleiter Pg. Konekamp-Nagold. Einleitend führte dieser aus, daß die Ereignisse der letzten Wochen gezeigt hätten, daß eine Schulung nötig ist, bis auch der letzte Volksgenosse eine „deutsche“ Haltung sich angeeignet hat. Der Kreispropagandaleiter hielt dann einen Lichtbildervortrag über das Thema „Verjailles ist tot“.

**Freudenstadt, 19. Okt.** (Einweihung des Um- und Neubaus des Freudenstädter Stadtbahnhofs.) Gestern wurde der umgebaute Stadtbahnhof in Freudenstadt feierlich eingeweiht. Aus diesem Anlaß waren von der Reichsbahndirektion Stuttgart und von der Stadtverwaltung Freudenstadt zahlreiche Einladungen ergangen. Die Gäste von auswärts trafen — mit dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Stuttgart, Honold, an der Spitze — mit einem Sonderzug um 11.10 Uhr auf dem Stadtbahnhof ein. Die Feierlichkeiten begannen mit einer Führung durch den umgebauten Stadtbahnhof; dann folgte ein gemeinsames Mittagessen im Hotel „Rappen“, zu dem vor allem auch die an dem Umbau beteiligten Handwerker usw. eingeladen waren. Die Rückfahrt der auswärtigen Gäste erfolgte um 18.30 Uhr vom Hauptbahnhof aus.

**Wronsdorf, 19. Okt.** (Kadaubruder warfen Fenster-scheiben ein.) Hier glaubte eine Anzahl junger Burschen aus einer Nachbargemeinde am Kirchweihsonntag zu später Nachtstunde, ihre Kirchweihstimmung dadurch zum Ausdruck bringen zu müssen, daß sie gröhnend durch das Dorf zogen und dabei Fensterscheiben einwarfen. Die Kadaubruder sehen ihrer Bestrafung entgegen.

**Gündringen, 19. Okt.** (Feigter Messerstecher.) Auf dem Bahnhofsplatz am Kirchweihsonntag, abends kurz vor Abfahrt des Zuges zu einer Messerstecherei. Ein sich in Urlaub befindender Soldat, der im Begriff stand, in seine Garnison zurückzufahren, wurde ohne jeden Grund von jungen Burschen belästigt und beleidigt. Daraufhin kam es zwischen einem verheirateten Mann aus Gündringen, der die Burschen wegen ihres fleißigen Verhaltens zurechtwies und diesen zu einer Auseinandersetzung, die in Tätlichkeiten ausartete. Im Verlaufe dieser Auseinandersetzung erhielt der Mann von einem der Burschen rücklings drei Messerstiche, durch die er lebensgefährlich verletzt wurde. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, hat er jedoch die notwendig gewordenen Operationen im Krankenhaus in Nagold gut überstanden, so daß Hoffnung besteht, daß er mit dem Leben davonkommt. Ein an den Vorgängen ziemlich unbeteiligter Dritter

erhielt von dem feigen Messerhelden gleichfalls hinterrücks einen gefährlichen Stich in den Bauch. Die Ermittlung des Täters, der sich nach seiner „Heldentat“ aus dem Staub machte, ist im Gange.

**Wildbad, 19. Okt.** (Das erste Kind.) Dieser Tage wurde den Eheleuten Ingo Art das erste Kind, ein Junge, geboren. Bei je einem Kind haben schon früher der Führer und Generalfeldmarschall Hermann Göring die Patenschaft übernommen.

**Wildbad, 18. Okt.** (Zahmer Hirsch wurde wild.) Der bekannte Ausflugsort „Kleiner Enzthof“ im Klein-Enzthal besaß einen zahmen Hirsch. Am Samstag brach nun das Tier in der Brunst aus seinem Gehege aus, lief in das nahe gelegene Wohnhaus und ging auf die Hausbewohner los. Der Hirsch brach zuerst einem Mann leichte Verletzungen bei und rief dann dessen Sohn das Gewehr in die Hand. Schließlich gelang es, den Hirsch zu erschließen. Der verfolgte Sohn wurde ins Kreiskrankenhaus Neuenbürg gebracht.

**Jellbach, 18. Okt.** (Zellbacher Herbst.) Vom Samstag bis Montag beging Jellbach unter stützfester Beteiligung der Einwohnerschaft und auswärtiger Gäste seine diesjährige Herbstfeier. Schon am Samstag erwies sich die neue Hermann-Göring-Halle als zu klein, um die vielen Festgäste aufnehmen zu können. Die Zahl der Besucher steigerte sich am Sonntag noch ganz erheblich. Am Montag fand der „Zellbacher Herbst“ mit einem Feuerwerk seinen Abschluß. Den 51 Einwohnerinnen und 25 Einwohnern Jellbachs, die das 80. Lebensjahr erreicht haben, wurden von BDM-Mädern und Hiltlerjugenden Geschenkkörbchen mit Blumen, Trauben und Wein überbracht.

**Jellbach, 18. Okt.** (Brand in einer Holzwarenfabrik.) Am Samstag brach im Späneturm der Holzwarenfabrik Voog in Jellbach Feuer aus. Der Brand konnte zwar durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr bald gelöscht werden, trotzdem ist aber erheblicher Schaden entstanden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

**Mürlingen, 18. Okt.** (Blühender Flieder.) Was das kalte Frühjahr, das die Blüten vernichtete, an Schaden anrichtete, will anscheinend der schöne Herbst mit seiner spätkommerlichen Wärme wieder etwas gut machen. So blüht gegenwärtig im Garten eines Wohnhauses in der Reußenerstraße ein Fliederbaum.

**Mühlacker, 18. Okt.** (Brand.) Am Montagabend entstand in einem an der Röslestraße gelegenen landwirtschaftlichen Anwesen ein Brand, der das Wohnhaus, einen alten Holzbau, vollständig in Schutt und Asche legte. Die Feuerwehr konnte sich nur auf die Lokalisierung des Brandes und die Rettung der Nebengebäude beschränken. Das Vieh wurde gerettet. Bis jetzt ist die Ursache des Brandes noch nicht bekannt geworden.

**Forchsternberg, Kr. Dohringen, 18. Okt.** (Neuer Kindergarten.) An Stelle der rund 100 Jahre alten Kleinkinderschule, deren räumliche Verhältnisse den neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr entsprachen, ist ein neuer Kindergarten erstellt worden, der am Sonntag unter Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft seiner Bestimmung übergeben wurde. Der Feiertag, die ihren Höhepunkt in einem beifällig aufgenommenen Kinderfestzug fand, wohnte auch Gauamtsleiter Thurner bei.

**Neckarsulm, 18. Okt.** (Schwerer Schicksal.) Als am Sonntag der Einwohner Gustav Walter mit der Familie seines zu Besuch weilenden Schwagers in seinen Weinberg ging, schoß er dort zwei Selbstladepistolen ab, um den Kindern, die an dem Spaziergang teilnahmen, ein Vergnügen zu bereiten. Wer beschrieb das Entsetzen des Mannes, als die eine Kugel in das Herz seines zwölfjährigen Sohnes drang, der dicht neben ihm stand? Das Kind war sofort tot.

**Tettmann, 18. Okt.** (Silberplakette.) Der bereits 110 Jahre alte Liederkranz Tettmann, der sich um die Pflege des deutschen Liedes große Verdienste erworben hat, wurde vom Schwäbischen Sängerbund mit der silbernen Silberplakette ausgezeichnet.

**Satteldorf, Kr. Crailsheim, 18. Okt.** (Schulküche.) Der Gedanke, unsere weibliche schulentlassene Jugend schon frühzeitig mit dem hauswirtschaftlichen Beruf vertraut zu machen, macht den Gemeinden die Errichtung von Schulküchen zur unbedingten Notwendigkeit. Die Gemeinde Satteldorf hat nun im Schulgebäude eine vorbildliche Küche eingerichtet, die von den Gemeinden Satteldorf und Crailsheim gemeinsam benützt wird und die in Anwesenheit von Landrat Dr. Schäfer und Schulrat Hänle mit einer schlichten Feier eröffnet wurde.

**Ulm, 18. Okt.** (S.A.-Dankopferfeier.) Am Samstag wurden bei Ludwigsfeld auf hildisheim Boden die ersten Spatenstiche für die Ulmer S.A.-Dankopferfeier vollzogen. 71 Siedler aus verschiedenen Gliederungen der Partei werden hier ihr neues Heim finden. Nach Meldung an S.A.-Brigadeführer Hagenmeyer, dessen Bemühungen diese Siedlung zu danken ist, schickerte S.A.-Standartenführer Wendling die Entwicklungsgeschichte dieser Siedlung und dankte Oberbürgermeister Dr. Foerster sowie allen an dem Werk beteiligten Helfern. Oberbürgermeister S.A.-Standartenführer Foerster hob in seiner Rede hervor, daß die vorbildliche Lösung der Siedlungsfrage der kameradschaftlichen Zusammenarbeit aller Beteiligten zuzuschreiben sei. Mit dem Gruß an den Führer schloß die schlichte Feierstunde. Marschklänge begleiteten sodann die ersten Spatenstiche auf den einzelnen Baustellen. Am Sonntag legten zahlreiche Angehörigen der einzelnen Gliederungen gemeinsam die Schichtarbeit fort.

**Donaukette, Kr. Ulm, 18. Okt.** (Seuchenverheimlichung.) Wegen Verheimlichung der Maul- und Klauenseuche wurde auf Anweisung des Landrats ein Schäfer festgenommen, der sich vorübergehend hier aufhielt.

**Giengen a. Br., 18. Okt.** (Den Verletzungen erliegen.) Wie berichtet, war am Freitag ein 13jähriges Mädchen von der Flamme eines Spirituskochers erfasst worden. Die Haare der Kleinen hatten Feuer gefangen und auch die Kleider hatten alsbald lichterloh gebrannt. Das Kind war in seiner Not auf die Straße gelaufen, wo es zusammengebrochen war. Es hatte sehr schwere Brandwunden erlitten und ist nun nach zweitägigem, qualvollem Krankenlager seinen Verletzungen erlegen.

**Heidenheim, 18. Okt.** (Wom Ratschneider zum General.) Zum 150. Todestag des Generals Johann Jakob von Bunsch fand im Heidenheimer Rathaus eine Feier statt, bei der nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Meier, Ortsheimatsschreiber Würstler einen Vortrag über

Gegen Zahnstein-Ansatz  
**Chlorodont**  
 die Qualitäts-Zahnpaste

### Heini flucht von Ettmannsweiler nach Zgelsberg

Es sind kaum vier Wochen her, als „Heini“, so wollen wir den Helden unserer Geschichte nennen, seine Heimat, den hübschen Schwarzwaldort Grömbach, verließ, um sich bei einem anderen Brotherrn dienstbar zu machen. Dieser Wechsel war zwar nicht seine Schuld, man hatte ja sozusagen einjoch über ihn verfügt, ohne ihn zu fragen; war doch Heini ein Ochs, zwar nicht einer jener Gattung des Volksmundes, sondern ein richtiger und dazu noch junger Ochs, quirlend, lebensfroh, arbeitssam und — da männlichen Geschlechts — auch treu. Aber vollkommen pflegt ja nichts zu sein auf dieser Welt, so auch nicht Heini. Seine guten Eigenschaften und Tugenden finden ein Ende, sobald er merkt, daß der Schmied Hand an ihn legen will.

Es war am Kirchweihmontag. Noch lag die Kirchweihstimmung über dem Lande, doch auch die Alltagsarbeit forderte schon wieder ihr Recht. Im Gehöft des Bauern Adam Kern in Ettmannsweiler sollte Heini neue Eisen bekommen, denn dies war dringend notwendig. Aber als gegen 5 Uhr Heini aus dem Stall geführt wurde und den Schmied roch, wußte er, was die Stunde geschlagen hatte. Er riß sich kurzerhand los und suchte in gewaltigen Sprüngen das Weite. Und — alles was gehen und laufen konnte aus Ettmannsweiler — hinterher. Aber Heini erwies sich als fabelhafter Langstreckler.

Erst ging es nach Beuten, dann zurück ins Köllbachtal,

dann zur Hochdorfer Säge und nun strebte Heini seiner Heimat Grömbach zu. Brillend stand er vor seinem heimlichen Stall und verlangte Einlaß. Als aber dann die Autos und Motorräder eintrafen, die inzwischen die Verfolgung aufgenommen hatten, als die Menschen immer mehr wurden, die ihn zu hassen suchten, schleuderte Heini einen seiner Grömbacher Häher in den Graben und stürmte weiter. Ueber Gattweiler ging nun die Jagd nach Erzgrube und von dort nach Zgelsberg. Inzwischen war es 8 Uhr geworden. Stundenlang verfolgte der Bürgermeister von Zgelsberg während der Nacht mit einigen Männern den Ochs in den Zgelsberger Wäldern, allerdings ohne Erfolg.

Um 3 Uhr früh machte sich dann am Dienstag ein „Dienstherr“ mit einigen Jägern und Meßgern auf Suche und Verfolgung. Schließlich gelang es gegen 9 Uhr morgens, Heini, der sich inzwischen einige Rippen gebrochen hatte, aber unentwegt dahinstürmte, durch ein großes Menschenaufgebot in einen Garten bei Zgelsberg zu treiben und dort zu erschließen.

Zu bewundern ist bei dieser Geschichte die wirklich großartige Leistung des Ochs, zu bedauern der Schaden, der durch den Verlust des Jungtieres seinem Besitzer entstanden ist. Allerdings hätte dieser noch größer sein können, wenn das Tier einem Herzschlag erlegen oder sonstwie verendet wäre.

General Wunischs Leben hielt. Dieser, 1717 in Heidenheim als Kürschnerlehre geboren, lernte selbst dieses Handwerk und trat mit 18 Jahren in die Dienste von Maria Theresia und später in die Kaiser Karls VII. Als Rittmeister entlassen, trat Wunisch 1756 in die Armee Friedrichs des Großen ein. Das von ihm errichtete Freikorps der Wunischschen Jäger schlug sich so hervorragend, daß der alte Fritz den verdienten Offizier zum Obristleutnant und nach der Zuriickerobierung Sachsens, als Wunisch erst 42 Jahre alt war, zum General beförderte und ihm den Pour le mérite verlieh. Nach vierjähriger Gefangenschaft in Innsbruck war Wunisch 25 Jahre lang Chef des 12. Infanterie-Regiments Preusslau. 1786 erhielt er den schwarzen Adlerorden und den erblichen Adel. 1788 ist er gestorben. Nach der Feier wurde die Gedächtnisausstellung eröffnet.

**Lautlingen, Kr. Balingen, 18. Okt.** (Vom Motorrad gefahren.) Auf der Heimfahrt von Lautlingen nach Truderingingen fuhren ein Motorradfahrer mit Beifahrer, die auf dem Kirchweihfest in Lautlingen gewirkt hatten, in voller Fahrt auf eine Verkehrsinsel in Ebingen auf. Der hierdurch verursachte Sturz war so schwer, daß beide Männer schwer verletzt auf der Straße liegen blieben. Sie mußten in das Ebingen Krankenhaus eingeliefert werden.

**Dotternhausen, Kr. Balingen, 18. Okt.** (Heute Abend.) Am Montag früh wurde im Dachstuhl der Scheune des Landwirts Hermann Utenweiler eine starke Rauchentwicklung beobachtet, die keinen Zweifel mehr darüber ließ, daß in dem Wirtschaftsgebäude ein Brand ausgebrochen war. Der Balingen Löschzug mußte gerufen werden, dem es nach anstrengender Arbeit gelang, das Feuer einzudämmen und die Gefahr für die benachbarten Wohngebäude zu beseitigen. Als Brandursache ist Selbstentzündung des Heus festgestellt worden.

### Eröffnung der judendeutschen Ausstellung der HJ.

usg. Stuttgart, 18. Okt. Am Dienstag fand die Eröffnung der von der Hitlerjugend in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Deutschen Ausland-Institut und dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland errichteten Ausstellung im Neuen Schloß statt. Nach feierlichen Klängen von Haydn, gespielt von der Rundfunkkapelle 2 der Reichsjugendführung und den Worten eines Sprechers ergriff Gebietsführer Sundermann das Wort. Er führte u. a. aus, daß die Ausstellung stattfindet, um zu zeigen, was der Führer mit der Wiedergewinnung von Sudetenland erreicht habe, und um dafür zu sorgen, daß das, was in den letzten Monaten geschah, durch diesen Anschauungsunterricht nicht in Vergessenheit gerate. Die Ausstellung werde

jedem Volksgenossen, auch auf dem Lande draußen, zugänglich gemacht. Dann sprach Gaupropagandaleiter Bauer, der der Freude der Partei über diese Arbeit der Hitlerjugend Ausdruck gab und die Aufklärungsarbeit der Ausstellung mit der Winterarbeit der Partei in Zusammenhang brachte, die der Parole entspricht: „Zum Frieden gewillt, zur Abwehr bereit!“ Mit Liebe und Bienenfleiß sei diese Ausstellung zusammengetragen worden. Er begrüßte es besonders, daß die Hitlerjugend die judendeutsche Frage nochmals darstellt. Nach dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen wurde die Ausstellung besichtigt.

### Erwerbt den Reitererschein!

usg. Das Nationalsozialistische Reiterkorps, dem die Reitt- und Fahrtausbildung vor der militärischen Dienstzeit obliegt, wurde im Jahre 1936 aufgestellt. Die Organisation ist heute so weit ausgebaut, daß es fast jedem möglich ist, in seinem Wohnbezirk an der Ausbildung teilzunehmen und sich den Reitererschein, das Zeugnis über diese Ausbildung, zu erwerben. Der Reitererschein gewährleistet bei freiwilligem Eintritt in die Wehrmacht Einstellung in den gewählten Truppenteil, bei pflichtgemäßer Aushebung werden die Reitererschein-Inhaber bevorzugt als Reiter oder Fahrer eingeteilt.

Die Zeit zwischen der Reiterung und dem Eintritt in den Arbeitsdienst ist knapp. Die neuen Reitererschein-Prüfungen beginnen jeweils schon im Januar. Jahreszeitliche Arbeitsüberlastung kann besonders den Bauernjungen abhalten, besondere Verzögerungsgründe kommen da und dort leicht einmal hinzu. Es ist selbstverständlich, daß der Andrang zur reitenden und bespannten Truppe groß ist. Besonders unsere Bauernöhne sollten sich daher rechtzeitig zur Reitererschein-Ausbildung melden, um sich Kenntnisse über Pferdebehandlung, Pferdekrankheiten, Fahrtechnik, Stallpflege usw. zu erwerben, die sie später auch als Bauer ein ganzes Leben lang nutzen können oder die ihnen sonst eine gute Anstellung erbringen können. Es ist selbstverständlich, daß die bei der Reitererschein-Ausbildung erworbenen Kenntnisse dem jungen Soldaten zufließen kommen und ihn schneller vorwärts kommen lassen. So ist den jungen Anwärtern für den Reiter- und Fahrerdienst dringend zu raten, daß sie die normiertliche Ausbildung nicht hinausschieben, sondern sich sofort, auch schon in jungen Jahren, beim NS-Reiterkorps zur Ausbildung melden. Wessen Vater ein eigenes Pferd hat — auch schwere Bauernpferde — kann es mitbringen. Es wird von geschulten Fachleuten sachgemäß angeritten, so daß sich auch körperlicher Zustand, Arbeits- und Verkaufswert des Tieres verbessern. Aber auch der Richtpferdebesitzer kann sich melden. Ihm werden durch das NSRK. Pferde von Privatbesitzern, Reitervereinen oder Formationen der Reiter-SA, vermittelt. Auskunft erhält jeder bei der nächstgelegenen Formation der Reiter-SA.

## Bekanntmachungen der NSDAP.

**NSDAP Kreisleitung Calw.** Am Sonntag, den 23. 10. findet in Wildbad eine Schulungstagung des Kreises Calw statt. Teilnahmepflichtig sind: Der gesamte Kreisstab, sämtliche Pol. Leiter vom Kreisleiter aufwärts, sämtliche Ortsgruppenleiterinnen, sämtliche NSB-Ortsamtsleiter, sämtliche NSB-Ortsobmänner, sämtliche Ortsbauernführer, sämtliche Führer der Gliederungen vom Truppführer aufwärts, HJ und BdM vom Gefolgschaftsführer bzw. Gruppenführer aufwärts, alle NSB-Schwester. Die Obengenannten setzen sich sofort mit ihrem zuständigen Ortsgruppenleiter in Verbindung zwecks gemeinsamer Fahrt nach Wildbad. Beginn der Tagung 9.30 Uhr vormittags (Neue Trinthalle).

**Ortsgruppe Simmersfeld.** Wir erweisen unserem toten Parteigenossen Hoffmann die letzte Ehre. Beerdigung heute 12.30 Uhr.

**NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.** Zu der Ausstellung „Gesundes Leben, frohes Schaffen“ in Berlin führt die NSB „Kraft durch Freude“ einen Sonderzug durch, der am Abend des 4. November Stuttgart verläßt und am Abend des 8. Nov. wieder in Stuttgart eintrifft. Der Teilnehmerpreis beträgt ca. 25.— RM einschl. Bahnfahrt, drei Uebernachtungen mit Frühstück in Berlin, Eintritt in die Ausstellung und Besichtigung des Reichssportfeldes. Anmeldungen nehmen alle Dienststellen entgegen.

**SA Sturm 22/189.** Schar Moser führt den Dienst in Ueberberg durch. Der Umzug findet heute nicht statt.

**HJ Gef. 27/401.** Heute 20.15 Uhr vor dem unti. Schulhaus. **BdM Standort Altensteig.** Heute abend 8 Uhr antreten an der Turnhalle (Uniform und Sport).

**HJ Gef. 26/401, Standort Egenhausen.** Heute 8 Uhr Singabend für HJ und BdM Schulhaus Egenhausen.

**HJ Gef. 26/401, Standort Spielberg.** Heute 8.15 Uhr Heimabend Schulhaus Spielberg.

**HJ Gef. 28/401, Standort Ueberberg.** Heute 20.15 Uhr Heimabend im Schulhaus (Uniform).

**HJ Gef. 28/401, Standort Simmersfeld-Ettmannsweiler.** Heute ist punkt 20.30 Uhr im Schulsaal Ettmannsweiler Heimabend. Es muß endgültig festgestellt werden, wer noch in der Hitlerjugend ist. Unentschuldigtes Wegbleiben wird bestraft. Kotzblod und Niederbücher mitbringen.

### In zehn Wochen ist Weihnachten!

Vielleicht wäre ich gar nicht darauf gekommen, daß in ein paar Wochen bereits Weihnachten ist, wenn ich nicht zufällig bei Schneiders eine kleine Pappschachtel hätte auf der Anrichte liegen sehen, auf der das Wort „Weihnachtsgans“ stand. Der Deckel der Schachtel hatte einen Schlit, und wenn man sie ein wenig rüttelte, so klapperte Geld darin. Dann erklärten mir Schneiders, was es mit der Schachtel auf sich hat. „Wir sparen für Weihnachten“, sagte Herr Schneider, „schon seit einer ganzen Weile. Diese Schachtel hier ist nicht die einzige, die wir besitzen. Sehen Sie mal her —“ Damit öffnete er ein Schreibschloß, und ich sah darin mit Ueberraschung noch zwei andere Schachteln stehen, auf einer stand: „Pfefferkuchen“, auf der anderen „Weihnachtsgeschenke“. Schneiders sind, wie ich inzwischen erfahren habe, nicht die einzigen „Weihnachtssparer“. Alle Menschen, die mit ihrem Geld haushalten müssen, sparen bereits zum Fest oder sie fangen doch mindestens jetzt damit an.

Die Sache hat mir zu denken gegeben. In zehn Wochen ist Weihnachten. Die meisten denken noch gar nicht daran, aber die Zeit eilt dennoch hurtig vorwärts. Jedenfalls — man muß vorarbeiten. Weihnachten wirft seine Schatten voraus. Man merkt es an vielem. Nicht zuletzt an dem Kaufstau der Pfefferkuchen, die bereits winterlich-weihnachtliche Gefühle wecken. Und Pfefferkuchen und Lebkuchen schmecken bekanntlich vor dem Fest am besten...

### Das Wetter

Zunächst teilweise stärker bewölkt und im Norden des Gebietes auch geringfügige Niederschläge. Später wieder vielfach aufheiternd. Frühnebel. Temperaturen nur wenig zurückgehend.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul. Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Inh. L. Lauf, Altensteig. D.-Anz.: IX. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

**Von der Reise zurück**  
**Zahnarzt Dr. Seydel**

**A.ZECH: Spiel mit den Flammen**  
Die Tornegabe Werk brennt ab. Auf den jungen Besitzer fällt Verdacht; erst vor kurzem hat er eine hohe Versicherung abgeschlossen. Er wandert in Untersuchungshaft. Was wird aus ihm seinen kühnen Beispielen, die seiner Konkurrenz Sorge machten? Und die Tochter seines nächsten Konkurrenten, die sich so für ihn und seine Arbeit interessierte, verachtet sie auf Torneg? Warum die göttliche Verlobung mit einem andern? Der Roman gibt Rätsel auf, die den Leser fieberhaft beschäftigen.  
als gebundenes Ullenduch für 1 Mark zu haben bei:  
**Buchhandlung Lauk, Altensteig**

**Rundfunk-Programm des Reichssenders Stuttgart:**  
Donnerstag, 20. Oktober: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen“, 9.20 Für Dich heute, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Zur Unterhaltung“, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.00 „Zum 5-Uhr-Tea“, 18.00 Die „kleine“ Welt der Frau, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Wir zogen um...!, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Singendes, klingendes Frankfurt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter, und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Konfession.

Von frischer Sendung empfehle ich:  
**Zimmer hat zu vermieten**  
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Gebrauchtes, guterhaltene  
**Sofa**  
mit Plüschbezug, verkauft preiswert  
Philipp Ottmar, Sattler- u. Tapeziergeschäft, Altensteig

**Fritz Flaig Hirschkaffee**  
Fahre Donnerstag früh 8.15 U.  
nach **Stuttgart**  
Autovermiet. Reher, Tel. 295

Heute abend eintreffend:  
**Junge**  
findet Lehrstelle als Auto-mechaniker. Eintritt sofort.  
R. Ackermann jr. Autohaus, Altensteig.

Cabliau- und Goldbarschflet  
Düchlinge, geräuchert  
bei **Chr. Burgard jr.**

**Illustr. Zeitungen und Zeitschriften:**  
Berliner Illustr. Zeitung  
Braune Post  
Brennerei  
Deutsche Illustr. Zeitung  
Kilmwell  
Frankfurter Illustr. Blatt  
Fußball  
Grüne Post  
Illustr. Beobachter  
Kölnische Illustrierte  
Koralle  
Kosmos  
Münchener Illustr. Presse  
Neue J. S.  
Sirene  
Sportbericht  
Technik für Alle  
Wohlfahrt & Klaffings  
Monatshefte  
Westermanns Monatshefte  
Die Woche  
empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauk**

**Ein Sorgenkind**  
ist für jede Hausfrau ein alter Holzbock. — Dabei ist es ganz einfach, mit KINESSA-Holzbalsam einen parkettähnlichen Boden zu bekommen. Schmutz und Regentropfen verursachen keinen Ärger mehr. Probieren auch Sie!

**KINESSA HOLZBALSAM**  
Schwarzwald-Drogerie  
Fr. Schlumberger

**Mofit**  
gärt rasch und  
tabellos mit  
**Kitzinger**  
**Reinzuchthefen**  
Verkaufsstelle:  
Oskar Hiller, Löwen-Drög.